



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Deutschland.

Stuttgart, 30. November. Die 200jährige Jubiläumsfeier, welche das 1. württ. Grenadier-Regiment Nr. 119 heute mit vier anderen Regimentern des württembergischen Armeekorps beging, wurde Vormittags mit der Uebergabe der von Sr. Majestät dem König verliehenen Säcular-Fahnenbänder eingeleitet. Das Regiment hatte in dem Hofe der Kaserne Parade-Ausstellung genommen, als bald nach 10 Uhr F. M. die Königin mit der Herzogin Vera in einem mit vier Rappen à la Daumont bespannten geschlossenen Salawagen anfuhr. Anwesend waren ferner S. K. H. Prinz Wilhelm, Prinz Weimar, General v. Schachtmeyer mit einer glänzenden Suite von Offizieren. Nachdem die Truppen vor F. M. der Königin, der Inhaberin des Regiments, präsentiert hatte, übergab der kommandirende General v. Schachtmeyer die Fahnenbänder. Sr. Excellenz hielt dabei eine fernige Ansprache, in welcher er an den Tag erinnerte, wo heute vor 13 Jahren das Regiment so todesmuthig gegen die aus Paris ausbrechenden Franzosen Stand gehalten und schloß mit einem Hoch auf den König und die Königin. Nachdem die Fahnenbänder befestigt waren, brachte General v. Schachtmeyer noch ein Hurrah den alten, neu geschmückten Fahnen. Die Königin nahm darauf den Parademarsch ab und begab sich noch auf kurze Zeit in das Offizierskasino, wo die Damen der Offiziere versammelt waren. Den Mannschaften wurde ein Festessen gereicht. Das Offizierkorps versammelte sich mit seinen Gästen Nachmittags zu einem Festessen in dem mit Fahnen, Emblemen und der Büste der Königin geschmückten Saale des Königsbaus. Prinz Wilhelm brachte ein Hoch auf den König und das Regiment aus. Der Regimentskommandeur Oberlieutenant Schott v. Schottenstein weihte sein Glas der Königin als Regimentschef. Von Sr. M. dem König ging ein Glückwunschtelegramm ein, das mit ehrerbietigem Danke erwidert wurde. Telegramme von General v. Epigensberg, General von Haldenwang u. s. w. wurden ebenfalls verlesen. Nach 4 Uhr erschien die Königin bei dem Feste und hielt längere Zeit Cercle. Abends wurde in der Liederhalle den Mannschaften ein Fest gegeben, das auch die Königin, die Prinzen und viele hohe Offiziere mit ihrer Gegenwart beehrten. Zuerst wurde ein Prolog gesprochen, Exercitien in den alten Uniformen und nach den alten Reglements wurden ausgeführt, die sich gegenüber den modernen Exercitien komisch genug ausnahmen; eine humoristische Felddienstübung wurde gemacht, sowie ein moderner Parademarsch. Unteroffiziere und Mannschaften trugen Gesänge vor. Es war ein recht gelungenes Fest, bei dem sich auch die Mannschaften, für die es an Getränken nicht mangelte, köstlich amüsrten.

Stuttgart, 1. Dezember. Morgen sind es 20 Jahre, daß Ihre Kais. Hoh. die Großfürstin Vera, Herzogin zu Württemberg, das Land betreten. Wer je das Glück gehabt, sich der hohen Dame zu nähern, vermochte sich zu überzeugen, von welcher Dankbarkeit ihr Herz für Ihre Majestäten den König und die Königin, die ihr zu liebenden Eltern geworden, erfüllt ist. Mit lebhaftem Interesse hat die Frau Herzogin sich den Vorgängen und Verhältnissen in ihrem zweiten Vaterlande gewidmet und hat es stets verstanden, in der liebens-

würdigsten und leutseligsten Weise mit Hoch und Nieder zu verkehren. Morgen wird ein Kreis von Freundinnen an ihrem Tische versammelt sein, dem auch Ihre Majestät die Königin sich anschließen will. Das wird der Feier des Tages gelten, an dem Württemberg die zweite Heimath der Frau Herzogin geworden.

Gmünd, 30. November. Heute feierte das hiesige Füsilier-Bataillon das 167jährige Bestehen des Regiments. — Der beim hiesigen Postamte angestellte Postpraktikant Sch. wurde gestern Abend wegen Unterschlagung von Postanweisungen verhaftet.

Ulm, 30. November. Die Verleihung der Fahnenbänder an das Regiment König Wilhelm (6. Württemb.) Nr. 124 wegen seines 200jährigen Bestehens fand heute Vormittag 11 Uhr im Hofe der sechser Kaserne statt. Der Eingang zur Letzteren war neben hübschen Dekorationen aus Tannenreis und militärischen Emblemen mit dem Spruch „Furchtlos und treu“ nebst der Königskrone, das Hauptportal der Kaserne ebenso und mit den Jahreszahlen 1673 (dem Formationsjahr des Regiments) und 1883, sowie mit zahlreichen Fahnen geziert. Um 10 Uhr stand das gesammte Regiment, die alte Mannschaft in voller Paradeausrüstung, die junge Mannschaft ohne Gewehr im Hofe der Kaserne parat. Eine Kompagnie war um 10¹/₂ Uhr zur Abholung der Fahnen vor die Wohnung des Herrn Divisionskommandeurs, Generalleutenant von Gurekly, beordert worden, woselbst solche inzwischen mit den Bändern versehen worden waren und kehrte um 11 Uhr wieder in den Kasernenhof zurück. Dort hatte sich die gesammte Generalität, sowie ein großer Theil der württembergischen und bayerischen Offiziere versammelt. Seine Excellenz übergab nun dem Kommandeur des Regiments, Oberst von Eukdorf, die Fahnen mit einer kurzen Rede und brachte am Schlusse der Letzteren ein dreimaliges, vom Regimente mit Begeisterung aufgenommenes Hurrah auf Seine Majestät den König aus. Hieran schloß sich ein wohlgefugener Parademarsch und war hiemit die offizielle Feier beendet. Die Mannschaft war heute dienstfrei und erhielt ein Festessen.

Berlin, 29. November. Wie man erfährt, sind die Aeußerungen, welche der Kaiser gegenüber dem Präsidium des preussischen Abgeordnetenhauses betreffs der auswärtigen Lage gethan, noch viel bestimmter gewesen, als wie die ersten Angaben durchblicken ließen. Der Monarch betonte das gute Verhältniß zu Rußland mehrmals und in verschiedenen Wendungen, so daß der Vorstand des Hauses den Eindruck gewann, wie es dem Kaiser am Herzen liege, dieses so hoch erfreuliche Thema nach jeder Richtung hin zu erschöpfen und vor Mißdeutungen sicher zu stellen. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, welchen außerordentlich guten Eindruck die Friedensworte von höchster Stelle überall in unserer politischen Welt gemacht haben.

Berlin, 1. Dec. Der Kaiser ist gestern Nachmittag 3 Uhr mittelst Extrazuges über Wittenberge nach der Gohrde zur Jagd abgereist. In der Begleitung des Kaisers befinden sich die Prinzen Wilhelm, Albrecht und August von Württemberg, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt und der Erbgroßherzog von Baden.

— Die Reichstagsgebäude-Grundsteinlegung

soll, wie die M. Z. mittheilt, am Tage des Frankfurter Friedensschlusses bestimmt stattfinden.

Berlin, 1. Dec. Der Kaiser ist heute Abend 9 $\frac{3}{4}$ Uhr von der Jagd aus der GÖhrde zurückgekehrt. — Die Kaiserin ist heute Abend um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

Berlin, 2. Dec. Die Rückkehr des Ministers v. Bötticher wird Montag erwartet. Die Verhandlungen mit dem Reichskanzler in Friedrichsruhe sind befriedigend verlaufen, der Unfallgesekentwurf ist definitiv festgesetzt. (Frf. Z.)

Berlin, 2. Dec. Großfürst Sergius von Rußland ist heute Vormittags incognito hier eingetroffen und in der russischen Botschaft abgestiegen. — Der französische Botschafter Courcel ist gestern Abend hierher zurückgekehrt. — Der Nordpolfahrer Payer ist gestorben.

Spanien. Madrid, 30. Nov. Der Kronprinz besuchte Vormittags mit dem König Alfons die Kasernen, wo die Truppen in Paradeanzug Exercitien ausführten. Nachmittags werden der Graf Vardi und die Herzogin von Braganca auf der Durchreise nach Lissabon hier eintreffen. — Zu dem heutigen Ball im Schlosse sind 2000 Einladungen ergangen. — Das Journal Standarte meldet, daß der Kronprinz bei einer Unterredung mit Canovas del Castillo geäußert habe, der Kaiser und der Kronprinz hofften ihn gelegentlich seiner nächstjährigen Reise nach Karlsbad auch in Berlin zu sehen.

Madrid, 30. Nov. Nach dem Besuche der Kaiserin auf dem Principe Pio empfing der deutsche Kronprinz eine Deputation der hier lebenden Deutschen; in der von denselben überreichten Adresse heißt es: Durchlauchtigster Kronprinz! Den unterzeichneten Mitgliedern der deutschen Colonie in Madrid ist es ein Herzensbedürfnis, die Gefühle der Erhebung auszudrücken, von welchen sie durch die Anwesenheit Eurer Hoheit bewegt sind. Die unwandelbare Treue zu Kaiser und Reich, die Liebe und das Vertrauen zum Vaterlande, woraus die Deutschen in Madrid und in den Provinzen die Kraft schöpfen zur Erfüllung ihrer Berufspflichten, steigern sich heute zur höchsten Begeisterung. Möchten Eure Hoheit diesen Ausdruck treuester ehrfurchtsvollster Verehrung der deutschen Colonie huldreich entgegennehmen. Gott schütze Eure Hoheit.

In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Militärcasinos wurden Graf Blumenthal, General Wische sowie die übrigen zum Gefolge des Kronprinzen gehörigen Offiziere feierlich als Ehrenmitglieder aufgenommen. Vor der Aufnahme hielt General Ortega eine Ansprache an dieselben; alle Mitglieder des Casinos waren in großer Uniform erschienen. Nächsten Mittwoch finden bei Carabanchel nahe bei Madrid Truppenmanöver zu Ehren des Kronprinzen statt.

Madrid, 30. Nov. Bei der Enthüllung des Denkmals Isabella's der Katholischen hielt der Alcade eine Ansprache an den König, welche dieser erwiderte. Die Hülle des Denkmals fiel unter Salutschüssen und Fanfaren. Nachmittags besuchte der Kronprinz die große Kaserne auf dem Principe Pio, wo Gebirgsartillerie militärische Manöver ausführte. Abends zehn Uhr begann der große Hofball im königlichen Schlosse.

Madrid, 1. Dec. Der gestrige Ball war sehr glänzend und von der auserlesensten Gesellschaft Madrids besucht. Das Journal Correo sagt, der deutsche Kronprinz sei Gegenstand der allgemeinsten Sympathien und Huldigungen. — Die Abreise des Kronprinzen ist auf Freitag verschoben worden.

Madrid, 1. Dec. Der König verlieh dem Kronprinzen den Großcordon des Militärordens vom heiligen Ferdinand. Der Kronprinz trug den Orden bereits auf dem gestrigen Hofballe.

Madrid, 1. Dec. Dem gestrigen Hofball wohnten König Alfons in preussischer Ulanenuniform und der Kronprinz in seiner pommerischen Kürassieruniform bei. Der Kronprinz führte die Königin Christine, welche in himmelblauer Toilette erschienen war, König Alfons die Königin Isabella; daran schlossen sich die Infantinnen und der Hofstaat, sowie die beiderseitigen militärischen Gefolge. Die hohen Herrschaften eröffneten den Tanz durch eine Quadrille zu 8 Paaren, wobei der Kronprinz mit der Königin Christine, König Alfons mit der Königin Isabella tanzte. In der ganzen zahlreichen

Ballgesellschaft waren keine Nationalcostüme vertreten. Die Damen trugen Pariser Moden, für die Herren ohne Uniform waren kurze Hosen, seidene Strümpfe und Schuhe nach der Hofetiquette vorgeschrieben. Nachdem der Kronprinz noch mehrere Rundtänze gemacht hatte, wurde für die königliche Familie das Souper servirt, während für die übrige Gesellschaft in den langen mit Gobelins verzierten Gallerien Buffets bereit standen. Das Fest erreichte früh gegen 3 Uhr sein Ende.

Madrid, 2. Dec. Der deutsche Kronprinz unternahm gestern einen Ausflug nach Pardo, dem Landsitze des Königs. Am Abend wohnte der Kronprinz der Vorstellung in der Oper, die eine öffentliche war, bei. Als derselbe mit der königlichen Familie in der Loge erschien, wurde er von den sehr zahlreich anwesenden Zuschauern, welche sich von ihren Sigen erhoben, mit einer lebhaften Ovation begrüßt, während die Musik den deutschen Kaisermarsch spielte. Der Schluß der Vorstellung, welcher gegen 1 Uhr erfolgte, bot von Neuem Anlaß zu einer enthusiastischen Kundgebung für den deutschen Kronprinzen. Derselbe hatte das Band des Militärordens vom S. Ferdinand angelegt, während der König das Band des Schwarzen Adlerordens trug. Heute Vormittag wird der Kronprinz dem Gottesdienste in der Kapelle der englischen Gesandtschaft beiwohnen und mit dem Könige einer Einladung zum Dejeuner in der englischen Gesandtschaft folgen. Der Ministerpräsident Posada Herrera hat bei einem Zusammenstoß seines Wagens mit einem Privatfuhrwerk eine Verletzung der Hand erlitten. — Der französische Botschafter hat dem Kaiser am Freitag wegen einer leichten Unpäßlichkeit nicht beiwohnen können.

Italien. Rom, 30. Nov. In Folge eines nunmehr zu Stande gebrachten Uebereinkommens zwischen der Regierung und der geistlichen Behörde wird das Grab des Königs Viktor Emanuel nicht im Mittelpunkte des Pantheons, sondern in der beim Eintritte in das Pantheon zur Rechten gelegenen Centralkapelle errichtet.

Rom, 1. Dec. Die Risforma erwähnt ein Gerücht, worach die Regierung beabsichtige, die gegenwärtige Session der Kammern nach Genehmigung des Budgets zu schließen. Die neue Session würde zu Anfang Januar nächsten Jahres mit einer Thronrede eröffnet werden.

Japan. Nach einer Depesche der Daily News hat die japanische Regierung einen sorgfältig ausgearbeiteten Plan für die Errichtung von Gerichtshöfen vorbereitet, welche, im Falle der Eröffnung des Innern für den Fremdenverkehr, in Wirklichkeit treten sollen. Es werden gemischte Tribunale mit einem Appellhose sein, in welchem Ausländer die Majorität als Richter bilden sollen. Der Plan wurde den Westmächten in vertraulicher Weise vorgelegt. Amerika und Deutschland sollen sich zustimmend ausgesprochen haben. England hat sich noch nicht geäußert. Wenn die Mächte den Entwurf, welcher den Ausländern sehr günstig ist, annehmen, so wird ganz Japan sofort dem fremden Handel geöffnet werden.

England. London, 1. Dec. Wie Reuters Bureau meldet, theilte Waddington dem Lord Granville mit, daß die Besetzung von Songtay und Bac-Ninh durch französische Truppen absolut nothwendig sei, und daß die französische Regierung nur dadurch zufrieden gestellt würde; Frankreich wünsche, wenn möglich, den Krieg mit China zu vermeiden. Waddington soll übrigens nicht versprochen haben, daß Frankreich, wenn China Bac-Ninh und Songtay übergebe, einen Waffenstillstand in Vorschlag bringen werde. Die Vermittelung Granville's zwischen Frankreich und China steht nicht in Frage.

London, 2. Dec. Der Staatssecretär des Krieges, Hartington, hielt gestern in Accrington eine Ansprache an seine Wähler, in welcher er hervorhob, daß das gute Einvernehmen Englands mit Frankreich ungestört sei. England habe mit keiner europäischen Macht eine Separatallianz abgeschlossen, die Beziehungen Englands mit Deutschland seien durchaus herzliche und freundschaftliche. Erst vor einigen Tagen habe Deutschland der englischen Regierung seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, gemeinschaftlich für den Schutz deutscher und englischer Unterthanen in China zu sorgen, wenn dies in Zukunft erforderlich werden sollte.

Rußland. Petersburg, 2. Dec. Der Regierungs-

anzeiger veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, welcher die Emission einer immerwährenden Staatsrente im Nominalbetrage von 50 Millionen Rubel anordnet behufs Bezahlung der der Reichsbank zukommenden 50 Millionen Rubel und Deckung der Ausgaben für Eisenbahnbauten.

— Die Brügelfraße ist durch Herrn Apuchtin bei den Warschauer Gymnasien eingeführt worden. Es herrscht darob große Aufregung.

In Edmundsgrunde.

Novelle von E.

(Fortsetzung.)

Unter solchen Entwürfen gelangte er an den Felsen, der sich mit seiner breiten Platte quer über den Sandpfad schiebt und jedes weitere Vordringen gleich einem verriegelten Thor verfaßt. Auf der Steinplatte las man zur Zeit noch die in Delfarbe ausgemalte scherzhaftige Inschrift: Ende der Welt.

Der Pfad hörte hier auf. Aufmerksam hatte Erdmann alle Sinne auf die Umgebung gerichtet gehalten. Noch immer erscholl der Gesang desselben Liedes ununterbrochen und gedämpft wie von ferne aus dem Wasser der Kaumnitz, die sich ihre Bahn durch die Felsen gewaltsam erzwungen. Keine Spur einer singenden Nymphe des Thales oder einer reißig-sammelnden Bäuerin hatte sich entdecken lassen. Ungebuldig und enttäuscht beschloß Erdmann, zu ergründen, wo und wer diese verborgene Sirene sei. Einen Augenblick dachte er an einen Zusammenhang derselben mit dem verlorenen Taschenbuch. Er zog dieses hervor und betrachtete es aufmerksam im hellen Licht des Mondes. Die polirte Elfenbeindecke, welche ein Monogramm zu zeigen schien, war eingefaßt mit einer Perlenstickerei, in deren vier Ecken leuchtende Topase funkelten. Das Ganze zeugte ebenso unverkennbar von dem Reichtum als von dem feinen Geschmack einer vornehmen Dame. — Es schien doch gar zu absurd, die Eigenthümerin einer Unternehmung für fähig zu halten, die in der gesellschaftlichen Sphäre als eine unerlaubte Formverletzung verurtheilt werden würde. Erdmann's wunderliche Lage fing an, ihm selbst komisch zu erscheinen; er, der nüchternen Diplomaten, gewohnt, in den heikelsten Verwicklungen kaltsinnig und als Herr der Situation über der Sache zu stehen — er forschte jetzt gleich einem Agenten der Geheimpolizei nächtlicher Weise im Mondenschein dem Ursprung eines Gesanges nach, der sich doch auf ganz natürliche und wahrscheinlich sehr gleichgültige Ursachen zurückführen mußte! —

„Ah bah!“ murmelte der Verdrossene und wollte — jetzt mehr von seinem Funde als von der Entdeckung der räthelhaften Sängerin angezogen — diese auf sich beruhen lassen, um vom Edmundsgrunde zu scheiden: — da hörten ihn abermals die jetzt wieder vernehmbaren Töne der verborgenen Stimme, die mit feinerer Innigkeit und zwerfächtlichem Trost, weniger gedämpft als zuvor die letzten Worte des Liedes sang:

Wenn Menschen auseinandergehn,

So sagen sie „auf Wiedersehn!“

„Auf Wiedersehn!“ — wiederholte das Echo; und selbstvergeffen stimmte Erdmann mit inbrünstig lautem Tone ein. Die Bergwände warfen den tröstlichen Gruß einander zu. Die ganze Natur erwachte aus ihrem erhabenen Schweigen zu dem Rufe: Auf Wiedersehn! —

Fester wie vorher stand nunmehr in Erdmann's bewegter Seele der Entschluß, seine Nachforschungen wieder aufzunehmen und zu verfolgen, bis sie zum erwünschten Ziel geführt haben würden. — Offenbar hatte die Sängerin einen Weg gefunden über das „Ende der Welt“ hinaus. Was ihr gelungen, in das „Jenseits“ zu dringen, woher der nunmehr verklummete Gesang erschollen, das mußte auch ihm gelingen. Er untersuchte die Dertlichkeit. Niedrige mit Krüppelholz und Baumwurzeln bewachsene Felsblöcke schoben sich am Ufer hinunter bis in das Wasser hinein. Der Weg war nichts weniger als gefahrlos, doch beschwerlich und wohl nicht ohne Besetzung der Füße zu passieren. Erdmann ließ sich dadurch nicht zurückschrecken. Dennoch wurde er in seiner Voraussetzung wieder schwankend, als er nach Umgehung des ersten Felsblockes auf einen zweiten höheren und steileren stieß, der es ihm ganz unerfindlich erscheinen ließ, wie ein zarter Fuß dieses Hinderniß habe überwinden können. Selbst für den fähigsten Bergsteiger schien hier die Welt zu Ende zu sein.

„Würde ein deutsches Mädchen sich aus einer abenteuerlichen Anwandlung den Mühsalen dieses ungebahnten Weges aussetzen — in einsamer Nacht — allein? — Aber ist sie denn allein?“

Das konnte Erdmann nicht glauben. Schon geraume Zeit hatte er keinen menschlichen Laut mehr vernommen, der ihn hätte leiten und überzeugen mögen, daß er auf der rechten Spur sei. Aber er wollte nun dieselbe verfolgen, wenigstens die Höhe der aufstrebenden vor ihm liegenden Klippe erreichen, welche ihm einen Ueberblick über die jenseitige Thalschlucht verhieß. Selbst durch den Bach hindurchzuwaten war er entschlossen, wenn sein Ziel nicht anders erreichbar sein sollte. So kletterte er abwärts. Unten angekommen, entdeckte er bequeme moosbewachsene Vorsprünge und allerlei Geäst erflorbener Tannen, die das Emporklimmen erheblich erleichterten. Die oben abgeplattete Klippe gewährte einen erwünschten Anblick.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Alt-Beichdorf (Kreis Lebus) 26. Nov. Heute Abend gegen 7 Uhr brannte ein großer Schafstall mit circa 1000 Schafen ab. Nach der Feff. P. wird Brandstiftung vermuthet.

— Aachen, 28. Nov. Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet: In der Baelfstraße mietheten vorgestern zwei Männer ein Zimmer und feierten ihren Einzug dadurch, daß sie gestern den ganzen Tag über Brantwein tranken. Am Abend, als beide am Singen waren, hörte der Gesang plötzlich auf: der eine der beiden war todt niedergefunken, während sein Genosse vom Delirium tremens befallen war und fortgebracht werden mußte. Der Todte ist bisher noch nicht recognoscirt worden.

— Im Restaurant. Student: „Kellner, haben Sie Champagner?“ — Kellner: „Jawohl.“ — Student: „Bringen Sie mir eine Flasche zu 15 Mark!“ — Kellner: „Den führen wir nicht.“ — Student: „Dann zu 12 Mark!“ — Kellner: „Bedaure, führen wir auch nicht; aber ich kann Ihnen den zu 9 Mark bestens empfehlen.“ — Student: „Nun, dann geben Sie mir — einen Cognac.“

— Einft und jetzt. Einft hat man vor Liebe den Verstand verloren, jetzt verliert man vor Verstand die Liebe.

— Uebertreibung. „Denken Sie sich, in Heidelberg traf ich einmal einen Mohren, der war so schwarz, daß man ein Licht anzünden mußte, um ihn zu sehen.“ — „Und ich hab' in Mannheim neulich einen Herrn gesehen, der war so mager, daß er zweimal in's Zimmer treten mußte, um überhaupt gesehen zu werden.“

Räthsel.

Mein Wort verkündet Trauer, von Mitgefühl verschönt.
Getheilt erfüllt's mit Schauer den, der's Gesetz verhöhnt.
Doch kehrt' es um — und Freude und Glück und selige Pein,
Die Lust gesellt dem Leide, schließt all' mein Wörtchen ein.

Lesefucht.

Alles, was wir treiben und thun, ist ein Abmühen; wohl dem, der nicht müde wird. Götze.

Auflösung des Räthfels in No. 185:
Reiserbesen.

Goldkurs der Kgl. Staatskassenverwaltung
vom 1. Dezember 1883.

20-Frankenstücke 16 Mk. 12 Pf.

Frankfurter Goldkurs.

vom 29. Nov. 1883.

	Flint.	Pfg.
Dollars in Gold	4	18—21
Russ. Imperiales	16	68—73
Dulaten	9	70 bz. B
Engl. Sovereigns	20	28—33
20-Frankenstücke	16	12—10

Der Herbst.

Die Frucht des Sommers birgt das Dach,
Das Feld liegt kahl und traurig,
Es färbt das Gras sich nach und nach
Und Stürme brausen schaurig.
Der Nebel trübt der Sonne Licht,
Sie wärmt uns nicht, erfreut uns nicht.
Mit ihren milden Strahlen.

Die Bäume stehen schon entlaubt
Mit nackten, dürren Zweigen,
Die Gärten sind des Schmucks beraubt,
Dob' ist's auf allen Steigen;
Die Vögel ziehen traurig fort
Zu ihrem schönen Heimathort
Zum sonnenwarmen Süden.

Und wandern wir in's Feld hinaus,
Nichts beut uns Augenweide;
Wir sehnen uns zurück in's Haus,

Da wohnt im Herbst die Freude.
Die Flur ist leer, der Flötenton
Des Hirten ist verhallt schon —
Wie einsam ist es draußen!

Die emsige kleine Biene ruht
In ihrer engen Zelle,
Und auf der dunklen Wasserfluth
Spielt nicht mehr die Libelle;
Das Fischlein sucht den sichern Grund,
Die Thiere all' in weiter Rund
Sie suchen Schutz vorm Winter.

So ging die liebe Sommerzeit
Mit ihrem Schmuck zu Grabe;
Es bracht' der Herbst so manches Leid,
Doch auch der Früchte Gabe.
Und ist entlaubt, verdorrt der Baum —
Bald strahlt in Deines Herzens Raum
Sinein des Christbaums Schimmer.

Langjähriges Uebel!

Viele Jahre litt ich an Verstopfung, brauchte häufig Mittel, welche jedoch meistens Krämpfe, zu starken Durchfall und Unannehmlichkeiten verursachten. Ich habe die Brandt'schen Schweizerpillen kennen gelernt und wegen ihrer vortrefflichen Wirksamkeit sollen dieselben in meinem Hause stets vorräthig gehalten werden. Beim Gebrauch derselben spürte ich keine Schmerzen und anderweitige Beschwerden, nehme ich auch nur eine Pille so erziele ich ein ganz natürlich befriedigendes Bedürfnis. Der Appetit ist besser geworden und ich befinde mich wohl und gesund bei Gebrauch dieser Pillen. Dieses möge ähnlich Leidenden zum Zeugniß dienen. Ed. Grundschöttel, Photograph, Düsseldorf, Volkerstr. 37 und Köln am Dom. Erhältlich à 1 M. in den Apotheken.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Kirchenkirnberg,

Amtsgerichtsbezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des †. Georg Luter, gew. Söldners in Weidenhof, kommt das in No. 178. dieses Blattes beschriebene Anwesen an

Samstag den 8. Dezember d. J.

Vormittags 10 Uhr zum zweiten- und wenn ein genügendes Angebot gemacht wird, zum letztenmal auf dem Rathhause in Kirchenkirnberg im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Dezember 1883.

Waisengericht.
Bohn.

Welzheim.**Meine Weihnachtsausstellung****Kinder-Spielwaaren**

ist eröffnet und lade zum gefl. Besuch freundlichst ein.

Albert Zweigle.

Welzheim.

Auf die Annonce des Herrn Fr. Theurer, Conditör in Göppingen, diene hiemit zur Nachricht, daß er Conditoreiwaaren aller Art von mir beziehen kann für den Fall er die Aufträge, welche ihm auf seine Empfehlung hin von hier zukommen, nicht mehr bewältigen kann, indem ich durch langjährige Praxis und Geschäftseinrichtung im Stande bin, jeder Concurrerz die Spitze zu bieten.

H. Sohn.

In allen Buchhandlungen und bei allen Kalenderverkäufern ist zu haben:

Schwaben-Kalender für 1884

mit dem Bildniß Seiner Majestät des Königs von Württemberg.

Preis 25 Pfennig.

Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Buchdruckerei von Christ. A. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaction verantwortlich H. Hohly.

Das Beste was bis jetzt für Brust- & Hustenleidende,

sowie zur Linderung von **Athembeschwerden**

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

Epilepsie und alle Nervenkrankheiten heilt bricstlich der Specialarzt Dr. Killisek in Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge große goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Rudersberg.

Eine **Futterschneidmaschine**, wenig gebraucht, verkauft zu 45 M.

A. Grünenwald, Schmid.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife von Bergmann & Co., Frankfurt a. Main. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 M. bei Wilh. Bilfinger.

Rudersberg.

Gegen gefähliche Sicherheit liegen **750 Mark Pfleggeld** zum Ausleihen parat bei Pfleger **W. Würdler.**

Technicum Mittweida. (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.